

IfW-Box 2015.14

Zu den Effekten einer drastischen Abwertung des Renminbi

Klaus-Jürgen Gern und Philipp Hauber

Sollten die chinesischen Behörden als „ultima ratio“ zu einer drastischen Abwertung greifen, um den wirtschaftlichen Abschwung zu bremsen, dürfe dies beachtliche Auswirkungen auf die Weltwirtschaft haben. Mit dem vom britischen National Institute for Economic and Social Research (NIESR) entwickelten makroökonomischen Weltmodell NiGEM lassen sich die Effekte einer solchen Wechselkursanpassung abschätzen. Konkret wird im Szenario eine permanente 30-prozentige Abwertung des Renminbi gegenüber dem Dollar unterstellt.

Das Welt-Bruttoinlandsprodukt sinkt um 0,3 und 0,9 Prozent in den ersten beiden Jahren nach dem Schock gegenüber der Basislösung (Tabelle 1). China profitiert hingegen maßgeblich von dem billigeren Renminbi und die Wirtschaftsleistung erhöht sich innerhalb von zwei Jahren um mehr als 1 Prozent. Gemäß den Simulationen würde eine Abwertung des Renminbi dieses Ausmaßes also eine deutliche Verschiebung der weltwirtschaftlichen Aktivität nach China zur Folge haben. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass im Szenario lediglich die Abwertung Chinas in Isolation betrachtet wird. Von möglichen geld- oder währungspolitischen Gegenmaßnahmen in anderen Ländern wird abstrahiert. Dies dürfte die positiven „beggar thy neighbour“-Effekte für die chinesische Wirtschaft eher überzeichnen.

Tabelle 1:
Auswirkungen einer 30-prozentigen Abwertung des Renminbi
(Veränderung des BIP gegenüber der Basislösung in Prozent)

	Jahr 1	Jahr 2
Welt	-0,3	-0,9
Industrieländer		
Deutschland	-0,4	-1,2
Eurozone	-0,4	-1,2
Japan	-0,9	-2,3
Südkorea	-0,9	-2,7
UK	-0,6	-1,7
USA	-0,4	-0,9
Schwellenländer		
Brasilien	-0,5	-1,4
China	0,7	1,2
Indien	-0,6	-2,0
Indonesien	-0,7	-2,5
Mexiko	-0,3	-0,9
Russland	-0,6	-1,9

Quelle: Eigene Berechnungen mit NiGEM.